

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6.50. Für die Poststellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Stg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. November d. J. den Mitgliedern des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines in Leipzig Josef Storm und Wilhelm König das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. dem Oberrechnungsrath im Finanzministerium Rudolf Pollak den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.
Kniaziouci m. p.

Verordnung des Justizministeriums vom 5. November 1899, betreffend die Verlegung des Amtssitzes des Bezirksgerichtes Sittich in Krain.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 11. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 59, wird der Amtssitz des für den Bezirk Sittich bestellten Bezirksgerichtes von Sittich nach Weichselburg verlegt.
Die Wirksamkeit dieser Verordnung beginnt mit 1. Jänner 1901.
Kindinger m. p.

Den 10. November 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVI, LXXXVII und LXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. November 1899 (Nr. 262) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 32 «Volkszeitung» vom 10. November 1899.
- Nr. 8 und 11 «Deutsche Volkswacht» vom 28. October und 8. November 1899.
- Nr. 390 «Národní Listy» (Morgenausgabe) vom 8. November 1899.
- Nr. 52 «Kalendár neodvislého dělnictva».
- Nr. 127 «Radikální listy» vom 7. November 1899.
- Nr. 31, 33, 34 und 35 «Alldeutsche Blätter» vom 30. Juli, 13. und 20 August und 17. September 1899.
- Nr. 15 und 17 «Volks-Frühling» vom Anfang Erntemonat (August) und Herbstmonat (September) 1899.
- Nr. 32 «Wahrheit» vom 10. November 1899.
- Nr. 32 «Nordwestböhmische Volkszeitung» vom 9. November 1899.

Feuilleton.

Die Wunder der flüssigen Luft.

Von G. Hong.

(Aus der «Revue des Revues.»)

Der englische Schriftsteller Feltham, der Anno 1827 von dem Narren erzählte, der im Temple zu London Luft in Flaschen verkaufte, hatte wohl keine Ahnung, daß sein Scherz 272 Jahre später zur Wahrheit werden würde.

Auf dem Gebiete der flüssigen Luft scheint die Chemie das denkbar Höchste geleistet zu haben. Was gestern nur für ein interessantes Experiment galt, ist heute zum praktischen Handelsgegenstande geworden, wie die Electricität und die Dampfkraft.

Vor einigen Monaten lachten die Skeptiker noch, wenn man von flüssiger Luft sprach; heute kauft man sie sich für wenige Pfennige per Liter; vor Ablauf des Jahres wird sie in allen Läden Newyorks zu haben sein, und im Jahre 1900 dürfte man sie auch bei uns schon genau so wie das Petroleum kaufen können.

Schon jetzt fängt man an, die flüssige Luft in der verschiedensten Weise zu benutzen. Da ist der Fächer, der vermöge der flüssigen Luft die schwere und erstickende Atmosphäre einer Wohnung in leichte Brise und erquickende Frische verwandelt. Da ist der Kühlapparat, in welchem die flüssige Luft das Eis ersetzt und alle giftigen Keime ertödtet, die in Folge der Hitze entstehen können; bald wird man zur Conservierung von Früchten, Fleisch, Fischen, kurz, aller Lebensmittel, die verderben können, keine andere Methode mehr zur Anwendung bringen. Da ist der Explosiv-

- Nr. 29 «Krakovec» vom 5. November 1899.
- Nr. 119 «Selské Listy» vom 17. October 1899.
- Nr. 128 «Olomoucký Pozor» vom 9. November 1899.
- Nr. 45 «Napród» vom 9. November 1899.
- Nr. 45 «Głos przemyski» (erste und zweite Auflage) vom 5. November 1899.
- Nr. 322, 325 und 327 «Patria» vom 15./27. September und 4. October 1899.
- Nr. 902 «Bukowinaer Post» vom 8. October 1899.
- Nr. 43 «Srpski Glas» vom 9. November 1899.

Die Weiterverbreitung der Hefte 46 bis 51, dann 53 bis 100 der im Druck und Verlag von A. Weichert in Berlin erschienenen nichtperiodischen Druckschrift: «Marian, die Blume des Waldes oder die Wege der Borsehung», wurde gemäß der §§ 63 und 64 St. G. gerichtlich verboten.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Schweden-Norwegen.

Aus Christiania wird der «Pol. Corr.» über folgende Differenz zwischen den Regierungen der beiden Unionstaaten berichtet:

Das norwegische Ministerium des Innern (Indredepartementet) hat unlängst sämtliche Centralbehörden angewiesen, von nun an ihre gesammte Correspondenz mit dem auswärtigen Amte in Stockholm durch das «Auswärtige Bureau» des Indredepartementet vermitteln zu lassen. Gleichzeitig hat das Ministerium die schwedische Regierung von dieser Bestimmung benachrichtigt und sie ersucht, ihrerseits alle Mittheilungen an norwegische Centralbehörden durch das genannte «Auswärtige Bureau» ergehen zu lassen. Der schwedische Premierminister, welcher zur Zeit interimistisch auch als Minister des Aeußern fungiert, hat indessen dieses Ansuchen abschlägig beschieden. Die norwegische Regierung hat nun den Centralbehörden die Weisung ertheilt, sämtliche ihnen zugehenden auswärtigen Correspondenzen dem «Auswärtigen Bureau» ungeöffnet zuzustellen, welches dann die betreffenden Angelegenheiten erledigen werde. Die schwedische Ablehnung wird somit an der vom norwegischen Ministerium des Innern getroffenen Maßregel in praxi nichts ändern.

stoff, der ebenso mächtig wie alle bis jetzt benutzten Systeme wirkt; das nach dem Verfahren Triplers fabricierte Fluidum läßt sich ebenso leicht wie ungefährlich transportieren und bringt unter einem mathematisch berechneten Drucke den Knall einer großcalibrigen Kanone hervor. Die motorische Kraft von morgen wird Nähmaschinen, Webstühle, Locomotiven, Pressen, Automobile, Eisenbahnzüge in Bewegung setzen und alle bisher für unlöslich gehaltenen Probleme der Dynamik lösen.

Den Fächer mit flüssiger Luft verdankt man Oskar B. Ostergreen. Die Erfindung stammt aus dem Juni dieses Jahres. Der Erfinder wollte den elektrischen Fächer entthronen, der den Erwartungen seiner Erfinder nicht entsprach, und das ist ihm gelungen. Die Construction ist übrigens sehr einfach. Sie besteht aus einem kreisförmigen Bronzebehälter, über dem sich ein spiralförmiger, auf einem Träger angebrachter Kreis befindet, an dem ein gewöhnlicher Metallfächer mit mehreren Flügeln angebracht ist. Der Behälter ist mit flüssiger Luft gefüllt. Diese Flüssigkeit entwickelt einen Dampf, den die gewöhnliche Wärme der Atmosphäre durch die in den Flügeln des Fächers angebrachten Spiralnuten bringen läßt. Der auf diese Weise in Bewegung gesetzte Fächer sendet die frische Luft, deren Kälte mit der des Bergwindes verglichen werden kann und die sehr schnell das wärmste Zimmer erkaltet, nach allen Richtungen. Das ist etwas ganz anderes, als der elektrische Fächer, der die warme Luft nur durch Anwendung eines Befehls mit schädlichen Ausdünstungen in Bewegung brachte. Die flüssige Luft bringt in ihrem Normalzustande gasöser Ausdehnung eine Atmosphäre hervor, die ebenso rein wie die der Alpengipfel ist. Sie hat den Geruch des Ozons und ist absolut keimfrei, denn alle Mikroben, die sie ent-

Bulgarische Industrie.

Die Handels- und Gewerbekammer der bulgarischen Hauptstadt hat kürzlich eine Enquete über die Mittel zur Schaffung und Förderung einer heimischen Industrie veranstaltet. Nach Prüfung der Hindernisse, welche der Entwicklung dieses wichtigen Zweiges der Volkswirtschaft bisher in Bulgarien entgegenstanden, hat die Enquete empfohlen, vorerst die Bedürfnisse des heimischen Marktes genau zu studieren, die Schwierigkeiten, die sich bisher der Bildung von Actiengesellschaften für den industriellen Betrieb, die mehr als anderswo mangels capitalstärkiger Einzelunternehmer geboten erscheine, auf legislativem und administrativem Wege zu beseitigen, Handelsagenturen bei den Eisenbahnstationen und in den Häfen zu errichten, Handelsmissionen zu entsenden, Handelsreisende zu subventionieren, der Regierung die Erhöhung der Einfuhrzölle bei den im Jahre 1903 abzuschließenden Handelsverträgen für alle Industriezweige, welche von der heimischen Industrie bewältigt werden können, nahelegen, endlich das Mittelschulwesen in Bulgarien mehr in den Dienst des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft zu stellen. Bedauerlicherweise steht der baldigen Verwirklichung dieser gesunden Vorschläge noch die im Lande herrschende Finanzkrise hinderlich entgegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. November.

Wie die «Neue Freie Presse» erfährt, tritt seit einigen Tagen in intimen Abgeordnetentreifen das Gerücht über den beabsichtigten Versuch einer Verständigungsaction zwischen Tschechen und Deutschen auf. Es haben zwischen einigen Parlamentariern private Besprechungen in dieser Angelegenheit stattgefunden. Auch die «Bohemia» berichtet über einen derartigen Meinungsaustrausch im Kreise der Rechten, der die Schaffung einer deutsch-czechisch-polnischen Coalition im Abgeordnetenhause betrifft. Diese Meldung wird jedoch von dem Obmanne des reichsräthlichen Tschechenclubs, Abg. Dr. Engel, mit dem Bemerken dementiert, daß über ein solches Project weder ihm noch dem tschechischen Executivcomité etwas bekannt sei. — Auch das Vor-

halten könnte, sind schon getödtet, wenn sie sich im flüssigen Zustande zu 312 Grad Fahrenheit unter Null befindet.

Die Kosten zur Anwendung des Ostergreen-Fächers sind sehr unbedeutend. Um einer Werkstat, in der sich wenigstens 20 Arbeiter aufhalten, frische Luft zuzuführen, bedarf es eines Kostenaufwandes von nur 80 Pfennig täglich. Allerdings steht die Erfindung den Käufern noch nicht zur Verfügung, denn Ostergreen will noch eine Verbesserung daran vornehmen, doch der Apparat wird sicher bald zum Verkauf gestellt werden, und der Erfinder hat jetzt schon Bestellungen in Fülle liegen.

Das für den Transport und die Conservierung der flüssigen Luft bestimmte Gefäß ist eine runde Kupferkanne, in deren Innerem sich mehrere Luftkammern und Räume befinden, die mit loser Wolle angefüllt sind. Man hindert auf diese Weise die äußere Wärme, direct zu der flüssigen Luft zu dringen, die sich im Mittelpunkte der Kanne befindet.

Man thut gut, daran zu erinnern, daß die Temperatur eines schönen Sommertages, wo das Thermometer 88 Grad Fahrenheit zeigt, 400 Grad über der der flüssigen Luft steht, deren eifige Kälte bis auf 312 Grad unter Null heruntergeht. Man braucht 180 Grad, um das eiskalte Wasser zum Kochen zu bringen und in den Zustand des Dampfes zu versetzen. Infolgedessen ist es nicht wunderbar, daß die flüssige Luft 400 Grad Wärme in der freien Atmosphäre verlangt, um ihre natürliche gasöse Form wieder anzunehmen. Legt man die flüssige Luft auf einen Eisblock, so löst sie weiter, denn das Eis hat 344 Grad Wärme mehr als diese flüssige Luft.

(Schluß folgt.)

standsmitglied der deutschen Volkspartei, Abg. Dr. von Hohenburger, hat einem Parlamentsberichterfasser gegenüber erklärt, daß ihm nicht das geringste bekannt sei, was die Meldung des Prager Blattes auch nur anscheinend wahrscheinlich machen könnte. Uebrigens seien derartige Verhandlungen schon aus dem Grunde ausgeschlossen, weil die innerhalb der deutschen Gemeinbürgerschaft befindlichen Parteien stricte an dem Standpunkte festhalten, daß unter den gegebenen Verhältnissen nur ein Beamtenministerium und kein parlamentarischer Cabinet Ersprießliches leisten kann.

Einer Meldung aus Rom zufolge wird der Staatschazminister Boselli das Finanzexposé am 20. d. M. in der Kammer vortragen. Er werde in der Lage sein mitzutheilen, daß der Rechnungsabschluss für das Finanzjahr 1898/99 einen Ueberschuss ergab, der die bisher verbreiteten Angaben bedeutend übersteigt. Andererseits werde aber der Minister darauf verweisen, daß die laufende Gebarung bis jetzt noch immer mit einem Abgang schließe, der auf die Vermehrung der Leistungen für Schuldentilgung zurückzuführen sei. Man sei überdies, da die Einnahmen eine fortwährende steigende Tendenz zeigen, so daß die Mehreinnahmen jetzt schon über 14 Millionen Lire betragen, zu der Erwartung berechtigt, daß im Endresultat der diesjährigen Gebarung das Deficit doch vermieden werden dürfte.

Nach einer Meldung aus Rom wird in vaticanischen Kreisen vorausgesehen, daß der neuernannte päpstliche Nuntius in Brüssel, Msgr. Granito di Belmonte, gegenüber der christlich-demokratischen Partei in Belgien eine energischere Haltung einnehmen und die in diesem Sinne lautenden Instructionen des heiligen Stuhles mit größerem Nachdrucke geltend machen werde, als sein Vorgänger, der auf den Nuntiusposten in Madrid versetzte Msgr. Rinaldini. — Zum Nachfolger des Cardinals Parocchi in der Stellung des Cardinalvicars, dem in Vertretung des Papstes die kirchliche Verwaltung der Diocese von Rom anvertraut ist, soll Cardinal Satolli auserseren sein.

Nach einer Meldung aus London glaubt man in dortigen politischen Kreisen in der Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden an den Botschafter Grafen Hatzfeldt nicht bloß ein Zeichen der Anerkennung für den Antheil dieses Diplomaten an der Regelung der Samoa-Frage, sondern überhaupt seiner beharrlichen Bemühungen zur Herbeiführung einer weitreichenden Verständigung zwischen Deutschland und England erblicken zu dürfen. Die Auszeichnung des Grafen Hatzfeldt werde daher als eines der Symptome begrüßt, welche das freundliche Verhältnis der beiden Mächte in gewissem Maße äußerlich sichtbar werden lassen.

Wie man aus Constantinopel meldet, steht es nunmehr fest, daß die kirchliche Weihe des jüngst gewählten patriarchalischen Metropolitens von Uesküb, Monsignore Firmilian, in Salonichi stattfinden wird, da man die längere Abwesenheit des Metropolitens von Uesküb, welche durch die Vornahme dieser Ceremonie in der türkischen Hauptstadt verursacht werden würde, zu vermeiden wünscht.

Wie man aus Petersburg meldet, findet in den dortigen diplomatischen Kreisen die Nachricht, daß Herat von russischen Truppen besetzt worden sei, keinerlei Glauben, und wird die Annahme überhaupt,

daß eine solche Action seitens Russlands geplant sei, keineswegs getheilt.

Ein Kabellegramm des Generals Otis übermittelt einen Bericht des Generals Wheaton über ein Gefecht, welches am 12. d. M. bei San Jacinto zwischen dem 33. Freiwilligen-Regiment und 1200 Philippinern stattgefunden hat. Letztere wurden in die Flucht geschlagen. Auf Seite der Amerikaner wurden ein Officier und sechs Mann getödtet. Ein Officier und elf Mann wurden verwundet. Der Feind ließ 81 Todte in den Verschanzungen zurück. Man glaubt, daß derselbe einen Gesamtverlust von 300 Mann hatte.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum Weltuntergange.) Ein Leser in Charlottenburg erzählt der «Tägl. Rundschau» (Berlin) folgendes Erlebnis, das er Montag früh in seiner Familie gehabt: Der siebenjährige «Buwi» will heute nicht zur Schule gehen, weil er nicht mit dem Lehrer, sondern mit seiner Mama «untergehen» will. Nach längerem Hin- und Herreden nimmt ihn seine zehnjährige Schwester auf die Seite und erklärt ihm, er brauche keine Angst zu haben, der Komet, ein Stern so groß wie ein Mann, komme allerdings, er werde aber in der Berlinerstraße von zehn starken Männern, die als Bewaffnung große, große Stangen haben, erwartet, und diese würden ihn wieder verjagen. Die strengen Worte des Vaters haben nicht geholfen — die Phantasie eines Kindes war dem Kinde aber zugänglich, und «Buwi» gieng beruhigt mit seinen Schwestern in die Schule.

— (Ein kluges Thier.) Die Behauptung, daß Hunde Denkvormögen besitzen, ist durch unzählige Beispiele bewiesen. Jüngst ereignete sich ein merkwürdiger Fall. Eine Dogge — eine Rasse, der man nicht besondere Intelligenz zuspricht — stand durch längere Zeit im Thierhospital in Behandlung und wurde später täglich durch ein Dienstmädchen pünktlich um 10 Uhr vormittags in das Spital gebracht, da eine große Wunde auf der Brust eine längere schmerzhaft Behandlung mit täglich erneuertem Verband erforderte. Eines Tages erschien der große Hund allein vor der Thüre des Ordinationszimmers, wurde, wie gewöhnlich, verbunden und gieng, ohne daß sich jemand weiter um ihn bekümmert hätte, wieder fort. Am nächsten Tage erschien wieder das Dienstmädchen mit dem Hunde und erzählte, daß man den Hund gestern nicht habe bringen können, weil er um die bestimmte Stunde nicht zu finden gewesen sei, er sei durchgegangen und erst später allein nach Hause gekommen. Das kluge Thier hatte sich also Ort und Zeit gemerkt und das Spital aus eigenem Antrieb aufgesucht. — Ein anderer Fall ist der, daß ein kleines Hündchen, das im Thierhospital geheilt worden war, nach einiger Zeit daselbst mit einem kranken Kameraden erschien, denselben gewissermaßen der ärztlichen Untersuchung und Behandlung empfahl und erst fortgieng, nachdem man den kranken Hund eingestallt hatte.

— (Einsamer Ruhm.) Es gibt Berühmtheiten, die das Bedürfnis fühlen, vor der Oeffentlichkeit verborgen zu bleiben. Einige charakteristische Beispiele werden in einer englischen Zeitschrift erzählt. Die englische Romanschriftstellerin M. E. Braddon hat niemals zugegeben, daß eine Photographie von ihr verbreitet werde. Den größten Theil des Jahres bewohnt sie ihr Haus in Richmond, und die einzige Erholung, die sie sich

gönnt, ist ein gelegentlicher Besuch eines Theaters oder einer Bilder-gallerie. — Ein sehr zurückhaltender Dichter ist auch Jules Verne, der jede öffentliche Reclame verabscheut. Er hat niemals die öffentliche Anerkennung seiner Landsleute gesucht, und obgleich die französische Gesellschaft ihn mit offenen Armen empfangen würde, zieht er es vor, mit seiner Frau in einem kleinen Hause in einem Bororte von Amiens einsam zu leben. Seit Jahren hat Jules Verne das Reisen aufgegeben, und mit Ausnahme gelegentlicher Besuche in Paris kommt er kaum über die Grenzen seines Gartens hinaus. — In einem ruhigen Theile Kensingtons wohnt Dr. Samuel Smiles, jetzt im sechsundachtzigsten Lebensjahre. Trotz der enormen Verbreitung seiner Bücher weiß es fast niemand, daß er noch immer arbeitet und in London lebt, denn er liebt es nicht, interviewt zu werden. Er hat die letzten zwanzig Jahre zu Hause bei seiner Arbeit verbracht. In stiller Zurückgezogenheit lebt auch John Ruskin. Er wohnt in Coniston, einem schönen Orte in Lancashire, wo er den Rest seiner Tage zubringen will und sich mit seinen Büchern, Gemälden und Musik beschäftigt. Nur bei ganz besonderen Gelegenheiten erlaubt er seinen Freunden, ihn aufzusuchen.

— (Kaiserin und Künstler.) Von Charles Garnier, dem Erbauer des Pariser Opernhauses, erzählte Gustave Larroumet, der beständige Secretär der Akademie der schönen Künste zu Paris, in der letzten öffentlichen Sitzung der Akademie folgende Geschichte: Als Garnier seine Pläne in den Tuilerien vorlegte, wurde er mit eisiger Kälte empfangen, denn man hatte «an höchster Stelle» seinen Sieg in dem für den Bau eines neuen Opernhauses ausgeschriebenen Wettbewerbe nicht gerne gesehen. Angesichts der ausgebreiteten Baupläne sagte eine schnippische Frauenstimme, die Stimme der Kaiserin: «Was ist denn das für ein Stil? Das ist überhaupt kein Stil. Das ist weder griechisch, noch Louis XV., noch Louis XVI.» Garnier war kein Höflichling, und nervös war er auch. «Nein,» erwiderte er ziemlich barsch, «das alles ist es nicht, diese Stile sind längst vorüber. Das ist Stil Napoleons III., und trotzdem gefällt er Ihnen nicht!» Die Kammerherren zitterten wie Espenlaub, der Director der Bauwerke, Herr von Carbillac, war ganz bestürzt und versetzte dem jungen Künstler einen heimlichen Rippenstoß, um ihn zum Schweigen zu bringen. Da kam aus einem dicken Schnurrbart eine melancholische und resignierte Stimme, die Stimme Napoleons, hervor und sprach fast schüchtern und ängstlich zu Garnier: «Regen Sie sich nicht auf; sie versteht nichts davon.» Die schlechte Laune der Kaiserin dauerte übrigens nicht lange. Bald darauf wurde Garnier nach Compiègne eingeladen und fand bei der Kaiserin die freundlichste Aufnahme. «Gestehen Sie nur, Herr Garnier,» sagte sie, «daß ich damals sehr unfreundlich war. Ich bedauere es jetzt.» Diese Freundlichkeit rührte Garnier dermaßen, daß er sich — das erste und letztemal in seinem Leben — die größte Mühe gab, gleichfalls galant zu sein. «Ja, Madame,» sagte er, «Sie waren unausstehlich, aber nur ein klein wenig.» Jetzt soll Charles Garnier just für sein Opernhaus vor diesem ein Marmor Denkmal erhalten.

— (Eine eigenartige Hochzeitsreise.) und zwar zu Fuß, um die Welt zu machen, hatte sich infolge einer Wette vor zwei Jahren ein junges, selbstverständlich amerikanisches Ehepaar, Mr. George O'Malley und dessen Frau Helene, anheischig gemacht. Als Gegner trat der bekannte australische Championfußgänger Lewis

Winkindchen.

Roman von G. Raft.

(22. Fortsetzung.)

Am anderen Tage wurden die vier Tiefbraunen, die von dem faulen Leben, das sie führten, dick und schwerfällig geworden waren, um die Mittagszeit angeschirrt. Dmitri schwang sich gewandt auf den Bock, und als der Sakai Akim neben ihm saß, ließ er die Peitsche durch die Luft sausen.

Er that das als ein Mann, der seinen Beruf liebt, mit einem wahren Wohnegefühl.

Die Thiere zogen an, und das Gefährt rollte, einen prächtigen Bogen beschreibend, zum Thore hinaus.

Oben stand Martha Petrowna am Fenster ihres Boudoirs und blickte dem Wagen mit Augen nach, in welchen Thränen des Glückes zitterten.

Inna verließ gerade das Haus des Popen, als die Braunen durch das Dorf trabten.

«Dmitri!» rief sie und ließ vergnügt ein weißes Lächeln im Winde flattern. «Daß du den gnädigen Herrn nicht umwirfst!»

Dmitri zeigte auflachend die Zähne, rief den Pferden ein «Vorwärts!» zu und ließ die Peitsche über ihren Köpfen spielen.

Inna tollte schon lange nicht mehr mit der Dorfjugend umher, wenn sie von Väterschen kam; dafür wanderte sie aber oft eine Stunde lang, auch wohl noch länger, über Wiesen und Felder, oder sie ließ sich am Rande des Waldes ins Gras gleiten und

träumte, in die Weite blickend, vor sich hin. Heute jedoch wanderte sie ohne Aufenthalt dem Schlosse zu.

«Wo kommst du denn her, mein Seelchen?» fragte Aglaja Nikolajewna, verwundert, Inna so ungewöhnlich früh von Nikolaus Michailowitsch zurückkehren zu sehen, als diese in ihrer lebhaften Art ins Stübchen trat.

«Von woher werde ich denn kommen, Mütterchen? Aus dem Dorfe natürlich! Die Stunden sind soeben beendigt!»

Damit schlüpfte Inna in ihr Kämmerchen. Die Kartschenko schüttelte den Kopf.

«So früh heute?» sagte sie. «Ob der Pape es aufgibt, alles recht gründlich zu nehmen?»

Die Frage galt ihrem Manne.

«Warum sollte er das?» entgegnete Marty Kartschenko. «Ich denke vielmehr, Inna weiß bereits so viel, daß er ihr nichts mehr beibringen kann.»

Aglaja Nikolajewna war beruhigt.

«Ja, so wird's sein!» sagte sie. «Inna ist jetzt ebenso klug wie ihr Lehrer!»

Und sie faltete die Hände und lächelte zufrieden vor sich hin.

Inna hatte inzwischen ihre Bücher abgelegt und das Haus wieder verlassen. Sie flog durch den Garten und stellte sich vor dem Thor auf, weil sie von hier aus die Landstraße am besten übersehen konnte.

Mit unruhig pochendem Herzen wartete sie auf das Erscheinen des Wagens. Endlich tauchten die Braunen auf, und an ihrer schnellen Gangart merkte man, daß Dmitri die Peitsche nicht schonte.

«Sie kommen, sie kommen!» rief Inna in den Hof hinein, wo die Dienstleute in ihrem Sonntagsstaat sich vor der ins Schloß führenden Freitreppe drängten; dann schoß sie wie ein von der Sehne geschnellter Pfeil auf die Rächenthür zu, vor welcher soeben Wassil Semenowitsch im blütenweißen Anzuge auftauchte.

«Nun, ist die Suppe nicht versalzen — kein Braten angebrannt?» scherzte sie, um sich gleich darauf, von sieben, acht Hunden umschmeichelt, Agrafena Zwanowna zu nähern, welche, ihr Körbchen am Arm, unbeachtet an der Wand lehnte und, das Tuch weit in das Gesicht hineingezogen, nach Martha Petrowna hinüberblickte, die soeben auf der Schloßstreppe erschienen.

«Guten Tag, Mütterchen!» sagte Inna und reichte der Frau die Hand.

Agrafena Zwanowna zuckte leicht zusammen.

«Guten Tag, mein Seelchen!» flüsterte sie und richtete den Blick gleich wieder auf Martha Petrowna. Es schimmerte dabei feucht in ihren Augen und ihre Lippen bebten leise.

«Was hast du, Mütterchen?» forschte Inna.

«Nichts, nichts!» wehrte die Bettlerin hastig. «Das Gesicht der gnädigen Frau erinnert mich nur an ein anderes, mir einst, o, so liebes Gesicht, das ich lange, lange zu den Todten bettete!»

Und sie hüftelte, und auf ihren blassen, ein-gefallenen Wangen erschienen zwei scharf umrissene rothe Flecke.

(Fortsetzung folgt.)

Fontayn in die Schranken. Von San Francisco in Kalifornien «starteten» die Parteien. Das Ehepaar zog ostwärts, Fontayn westwärts. Die Reisenden müssen sich laut Abmachung, die zu ihrem Unterhalte nötige Summe während der Reise durch Vorträge und Ansichtskartenverkauf erwerben. Um eine genaue Controle darüber auszuüben, daß die Reise auch in der That zu Fuß zurückgelegt wird, muß jeder der beiden Reisenden in jeder Stadt, jedem Dorf, jedem Flecken sich die Ankunft zu Fuß selbst durch eine Amtsperson bescheinigen lassen. Die Summe, um die es sich hier handelt, beträgt 75.000 Dollars, die von mehreren amerikanischen Zeitungen zusammengebracht wurde. Für die junge Frau wurde extra ein Betrag von 20.000 Dollars gezeichnet. Am 19. October 1897 wurde unmittelbar nach der Trauung die Reise angetreten. Diesertage traf das Ehepaar in Berlin ein und hat am Montag und Dienstag in Castrans Panopticum Vorträge über seine bisher gehaltenen Reise-Erlebnisse gehalten.

(Die Lydditebomben), gegen deren Verwendung im Burenkriege General Joubert erfolglos Einspruch erhob, wurden zuerst im letzten Sudanfelsesuge erprobt. Ueber die Wirkung der Geschosse schrieb damals der bekannte englische Kriegscorrespondent Dr. Bennet Burleigh: «Die Lydditebomben wurden aus fünfzölligen Haubitzen gefeuert, und es wurden sechs Projectile von je 50 Pfund Gewicht um das Grab des Mahdi und das Quartier des Kalifen in Omdurman geworfen. Wo sie einschlugen, brach wie aus einem Vulcan eine Feuerfäule empor, über der Wolken von Staub und Steinen sich bildeten.» Die Lydditebombe ist die gefährlichste Waffe, die jemals im Kriege angewendet wurde. Die Gase, die sich nach ihrer Explosion bilden, sind überaus giftig und lebensgefährlich. Wenn eine solche Bombe zum Plagen gebracht wird, so tödtet sie durch die ungeheure Erhitzerung auf einen Umkreis von 100 Metern Radius alles Lebende. Gegen Panzer sind Lydditegranaten ziemlich wirkungslos, da sie durch die Gewalt der Explosion vollständig pulverisiert werden. Bis jetzt sind 34 Lydditegeschütze am Cap gelandet worden. Das Gegenstück zu dieser verheerenden Artilleriewaffe bildet bei der Infanterie das Dum-Dum-Geschoss, von dem zwei Muster in Südafrika zur Verwendung gelangen. Die Benützung solcher Geschosse in den Kriegen gegen die Afridis und Mahdisten ist seinerzeit scharf getadelt worden, doch haben die englischen Vertreter im Haag erklärt, daß diese Waffe im Kampfe gegen die Wilden unbedingt nötig sei. Erstaunen muß es nun hervorrufen, daß derartige Mittel nun auch gegen die Buren angewendet werden.

Straße Nr. 9, Feinzeugschmied; Franz Kobela, Alter Markt Nr. 24, Verkauf von gebratenen Kastanien. — Anheimgefragt wurden folgende Gewerbe: Karl Egia, Auerspergplatz Nr. 6, Kaffeehausgewerbe; Max Armic, Petersstraße Nr. 2, Gemischtwarenhandel; Ignaz Jargi, Petersstraße Nr. 6, Manufactur- und Modewarenhandel; Maria Lamovc, Bogacar-Platz, Verkauf von Obst. — Verpachtet wurden: das Gast- und Schankgewerbe des Vereines «Narodni Dom» an Ludwig Masaryk, Franz Josef-Straße Nr. 10; das Gast- und Schankgewerbe des Johann Grajzar an Matthäus Zadnikar, Wienerstraße Nr. 26; das Gast- und Schankgewerbe des Anton Klemenčič an Johanna Jelenc, Polanastraße Nr. 59; das Gast- und Schankgewerbe des Johann Bernard an Vincenz Bojevič, Triesterstraße Nr. 27; Matthias Fabjan wurde als Stellvertreter des Grafen Blagay in der Ausübung des Gast- und Schankgewerbes (Jakobsplatz Nr. 10) genehmigt. August Jabkar hat sein Schlossergewerbe an die Wienerstraße Nr. 32 verlegt und die Manufacturwarenfirma Schumi & Comp. an der Wienerstraße Nr. 6 eine Filiale errichtet.

(Vermehrung der elektrischen Beleuchtung.) Infolge Gemeinderathsbeschlusses wird in Balde der Bogacar-Platz und die Ringergasse durch Bogenlampen beleuchtet werden. Die Anbringung zweier weiterer Gaslampen am Jakobsquai wäre ebenfalls sehr am Platze.

(Canalbau.) Die Schlachthausstraße und die Arbeitshausgasse erhielten einen Straßencanal mit der Einmündung in die Laibach.

(Der Nicolomarkt) wird, wie wir vernehmen, nicht mehr am Bodnik, sondern wieder am Congressplatz stattfinden.

(Der Laibachfluß) zeigt gegenwärtig einen Stand von 10 cm unter dem Normale.

(Der Bau der neuen Pfarrkirche in St. Martin bei Littai) ist heuer im Rohbau bis zur Hälfte fertiggestellt. Die gänzliche Vollendung der Kirche erfolgt, wie wir erfahren, bis November des nächsten Jahres.

(Der slovenische Laibacher Lehrerverein) hält Samstag den 18. d. M. im «Narodni Dom» (ebenerdig links) um halb 8 Uhr abends seine Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Ansprache des Vorsitzenden. 2.) Bericht des Secretärs. 3.) Besprechung über die formellen Lehrstufen. 4.) Anträge. 5.) Gesang und freie Unterhaltung. Alle Lehrerfreunde werden hiezu höflichst eingeladen.

(Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Den gestrigen ersten Vereinsabend eröffnete in verheißender Weise Herr Dr. Bod durch eine ungemein fesselnde und lehrreiche Beschreibung seiner Reisen in Sicilien. Dieselbe, eine Fortsetzung seines Vortrages in der verwichenen Saison, wurde durch prachtvolle stioptische Bilder in anregendster Art illustriert. Dem Vortragsabende wohnte eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern und Freunden des Vereines bei. Ein näherer Bericht folgt.

(Ernte-Ergebnisse.) Ueber den Ausfall der heurigen Ernte auf den zum Laibacher Stadtgebiete gehörigen Feldern wird berichtet, daß infolge des milden Winters das Getreide gut überwintert hat und auch gut gewachsen ist, der Anfangs Mai gefallene Schnee jedoch hat dasselbe derart niedergedrückt, daß es sich nicht wieder ganz erheben und nicht leicht geätet werden konnte. Dies sowie das langandauernde Regenwetter verursachte, daß der Ertrag hinter den Erwartungen zurückblieb. Auch das Frühjahrsgetreide hatte unter der Nässe zu leiden, die später eingetretene Dürre aber wirkte auf den Heiden nachtheilig ein, so daß dessen Ertrag nur ein schlechter war. Besser geblieben andere Herbstfrüchte, als: Erdäpfel, Möhren, Rübe; leider wurden die eingeheimsten Erdäpfel vielfältig faul. Das Kraut und die Hülsenfrüchte ergaben eine gute Ernte, das Obst hingegen blieb gänzlich aus. Die Heumahd war eine gute, die Einbringung erschien jedoch ob Nässe mit Schwierigkeiten verbunden, während das Grummet bei schöner Witterung leicht eingebracht wurde. Stroh gibt es schönes und viel; auch an Einstreu kann infolge der günstigen Witterung genug gewonnen werden. Auf dem Moorgrunde gedeihen insbesondere die Fisolten gut, da dortselbst die Dürre auf dieselben nicht nachtheilig eingewirkt hat. Die Anfangs October auf den nieder gelegenen Parcellen aufgetretene Ueberschwemmung hat die noch nicht eingebrachten Rüben und Möhren stark beschädigt. Im allgemeinen wird die Ernte im Laibacher Stadtgebiete als eine unter dem Mittel ausgefallene bezeichnet.

(Zum Fremdenverkehr in Krain.) In der heurigen Frühjahr- und Sommerszeit sind in Stein (Höhenlage 380 m) 284 Parteien, und zwar 242 männliche, 197 weibliche, zusammen 439 fremde Personen eingetroffen. Von denselben waren 112 aus Krain, 253 aus anderen österreichischen Provinzen, 67 aus den Ländern der ungarischen Krone, 2 aus Bosnien, 1 aus Deutschland, 1 aus Italien und 3 aus England. Von diesen Fremden verblieben dortselbst 69 bis 3 Tage, 36 bis 7 Tage, 30 bis 14 Tage, 87 bis 3 Wochen, 104 bis 4 Wochen, 42 bis 5 Wochen, 46 bis 6 Wochen und 25 über 6 Wochen. An 19 von Führern geleiteten

Gebirgstouren beteiligten sich 24 Fremde. Ohne Führer unternahmen von Stein aus circa 200 Personen verschiedene Gebirgstouren. In Stein stehen in Gasthäusern 56, in Privathäusern 66 Fremdenbetten zur Verfügung.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Radmannsdorf (26.497 Einwohner) wurden im dritten Quartale des laufenden Jahres 42 Ehen geschlossen und 281 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 184, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Bis zu 5 Jahren 102, von 5 bis zu 15 Jahren 6, von 15 bis zu 30 Jahren 11, von 30 bis zu 50 Jahren 17, von 50 bis zu 70 Jahren 25, über 70 Jahre 23. Todesursachen waren: bei 6 angeborene Lebensschwäche, bei 31 Tuberculose, bei 6 Lungenentzündung, bei 4 Diphtheritis, bei 6 Masern, bei 3 Typhus, bei 4 organischer Herzfehler, bei 2 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Berunglückt sind 4 Personen (1 ertrunken, 2 Absturz vom Felsen, 1 Sturz vom Bicycle). Selbstmorde ereigneten sich zwei, ferner kamen ein Kindsmord und zwei Todtschläge vor.

(Vom Grazer Oberlandesgerichte.) Laut einer Mittheilung der «Klagenfurter Zeitung» fand gestern beim Oberlandesgerichte unter dem Vorsitze des Oberlandesgerichtspräsidenten Grafen Weispach und im Beisein der Gerichtsinspectoren die Conferenz der Landes- und Kreisgerichtspräsidenten von Steiermark, Kärnten und Krain zur Besprechung der Geschäftsvertheilungspläne für das Jahr 1900 statt. Die Conferenz bezweckt, die Geschäftsvertheilungspläne der Gerichtshöfe und der Bezirksgerichte des Oberlandesgerichtsprengels auf Grund der Erfahrungen, die seit der Processreform, das ist seit 1. Jänner 1898, gemacht wurden, endgültig festzustellen.

(Die Sternschnuppen.) Der Director der Wiener Sternwarte, Professor Dr. Weiß, der sich im Auftrage der Akademie der Wissenschaften an der Spitze einer Expedition zur Beobachtung der Leoniden nach Delhi in Indien begeben hat, sendete von dort an die Akademie folgende Depesche, die gestern mittags 1 Uhr in Wien eintraf: «Leonides not yet appeared» (d. h. die Leoniden sind noch nicht erschienen).

(Jubiläum eines Gymnasiums.) Der Lehrkörper des Staatsgymnasiums in Görz feierte gestern in einer festlichen Conferenz den fünfzigjährigen Bestand der Anstalt in ihrer dormaligen Organisation.

(Scheues Pferd.) Vor dem Cobelli'schen Schlosse scheute gestern nachmittags das Pferd eines Fialerwagens. Dasselbe prallte zuletzt mit dem Wagen derart an einen Baum an, daß die Deichsel brach. Das Pferd riß sich vom Wagen los und rannte in die Stadt. Am Rathhausplatz wurde es von Fialern aufgehalten.

(Neues Fahrrad.) Wir werden ersucht mitzutheilen, daß ein Probefahren mit dem von Herrn Bajda construirten neuen Fahrrad noch Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags, und zwar wieder im Saale des Clubs der slovenischen Vicyclisten, stattfinden wird.

(Fahrraddiebstahl.) Am 12. d. M. gegen 10 Uhr abends wurde dem Schneidermeister Alois Starjavec aus Laibach, Schießstättgasse Nr. 2, sein im Vorhause der Gastwirthin Elisabeth Severlar in Bresowitz stehengelassenes Fahrrad durch einen bisher unbekanntem Thäter gestohlen. Das entwendete Rad wird vom Bestohlenen auf 160 fl. bewertet.

(Die Neumarkter Liedertafel) veranstaltet morgen im Hotel Radekly in Neumarkt eine Liedertafel mit nachstehender Vortragsordnung: 1.) «Schifferlied», von Eckert. 2.) «Mei Dianzl is harb af mi», von Joh. Pache. 3.) «Margaret am Thore», von Joh. Pache. 4.) «Die beiden Jünger Mercur», lomischer Zwiegesang mit Clavierbegleitung, von R. Heintze. 5.) «Die Mühle im Walde», von C. H. Dörnig. 6.) «Die Lieb blüht nur amol», von Thomas Kofchat. 7.) «Hans und Liesel», von Josef Schwarz. 8.) Musikantenstücklein, mit Clavierbegleitung: a) «Dorfmusikanten», von Joh. Pache, und b) «Dorfschulle», von Joh. Pache. Die Clavierbegleitung besorgt Frau Bertha Rötner. Beginn um 8 Uhr abends. Nichtmitglieder zahlen 1 Krone Eintritt.

(Bierzeugung und Biersteuer der letzten Campagne.) Wie wir einer von der Brauer- und Hopfenzeitung «Gambrinus» zusammengestellten Tabelle entnehmen, erreichte die Bierproduction in den im Reichsrathe vertretenen Kronländern mit Bosnien und der Herzegovina in der Campagne 1898/99, d. i. der Zeit vom 1. September 1898 bis 31. August 1899, die Höhe von 19,627.188 hl gegen 19,264.061 hl in der Campagne 1897/98, somit um 363.127 hl mehr; der Biersteuerertrag stieg von 36,473.987 fl. 1897/98 auf 37,078.173 fl. 1898/99, was einen Mehreingang von 604.186 fl. bedeutet. Nach Wien und Triest wurden in der Campagne 1898/99 1,335.408 hl eingeführt und hiefür 1,335.408 fl. an Zuschlagsgebühren eingehoben. In Krain betrug die Bierzeugung 82.464 hl und der Steuerertrag 171.173 fl. — Die Tabelle ist nach den einzelnen Kronländern geordnet und bietet ein leichtes und übersichtliches Bild.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Namensfest weiland Ihrer Majestät der Kaiserin.) Die für das Namensfest weiland Ihrer Majestät der Kaiserin abzuhaltende kirchliche Feier findet für die Schulen und Lehranstalten in Krain am morgigen Tage statt. Dieser Tag ist schulfrei.

(Staatsubventionen.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zu den Kosten der für die Ortschaft Potode, Bezirk Adelsberg, projectierten Wasserleitung eine Subvention im Ausmaße von 50% bis zum Höchstbetrage von 2200 fl., dann zu den Kosten der für die Ortschaft Selo, Bezirk Adelsberg, und für die Ortschaft Butajnova, Bezirk Laibach, projectierten Wasserversorgungen Staatsbeiträge, und zwar für erstere 980 fl., für letztere 1575 fl. bewilligt.

(Das neue k. u. k. Garnisonsspital in Udmat) mit fünf großen und drei kleineren Objecten ist bis auf die innere Einrichtung fertiggestellt. Die Ueberführung der Kranken aus dem alten ins neue Gebäude erfolgt dem Vernehmen nach erst im Frühjahr 1900. Der eingetriedete freie Raum wird viel zur Verschönerung beitragen, da derselbe als Park hergestellt werden wird. Die Stadtgemeinde ließ auch den um die Gebäude liegenden Platz entsprechend reinigen und beschottern.

(Neuer Gendarmerieposten.) Am 1. d. M. ist in Soderšič, politischer Bezirk Gottschee, ein neuererterter Gendarmerieposten in Activität getreten.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats October wurde in Laibach die Ausübung nachstehender Gewerbe angemeldet: Johann Haberle, Auerspergplatz Nr. 6, Kaffeehausgewerbe; Blasius Jesento, Alter Markt Nr. 11, Gemischtwarenhandel; Matthias Miklavc, Schulallee, Fleischergewerbe; Rosalia Fabjan, Kofengasse Nr. 11, Greislerei; Arthur Kremšir, Gradisčce Nr. 5, Handelsagentur; Johanna Mauser, Studentengasse Nr. 7, Verkauf von Würsten; Maria Potočnik, Petersstraße Nr. 5, Fremdenbeherbergung; Franz Maier, Marien-Platz, Verkauf von gebratenen Kastanien; Emilie Miklavc & Franz Drogenik, Spitalgasse Nr. 5, Manufacturwarenhandel; Johann Craighero, Congressplatz Nr. 3, Schleiferei; Therese Razberh, Triesterstraße Nr. 26, Erzeugung von Wäsche und Damenkleidern; Maria Voltegar, Bogacar-Platz, Obstverkauf; Andreas Bricek, Bogacasse Nr. 8, Anstreichergewerbe; Franz Goriscl, Petersstraße Nr. 56, Schneidergewerbe; Francisca Borštnar, Rathhausplatz, Lebensmittelverkauf; Johann Kregar, Polanastraße Nr. 71, Flaschenbierhandel und Verschleiß von gebrannten geistigen Getränken; Oswald Wolf, Römer-

Theater, Kunst und Literatur.

(Strauß'sche Compositionen zu Goethe'schen Texten.) Es dürfte wenig bekannt sein, daß Johann Strauß Compositionen zu Goethe'schen Texten geschrieben hat. Umso interessanter ist folgende Weimarer Meldung: Die General-Intendantur zu Weimar hat der Berliner Studentenschaft für ihre Goethe-Feier die Karl Reinhaller'sche Originalmusik zum «Jahrmarschfest zu Plundersweilern» zur Verfügung gestellt. Nur das Marmottenlied wird in der bisher wenig bekannten und noch nie vorgetragenen Beethoven'schen Composition gesungen werden. Die im «Satyros» vorkommende Flötenmusik und das Lied des Satyros sind von Johann Strauß componiert.

(Verdi) feiert heute sein sechzigjähriges Componisten-Jubiläum. An diesem Tage im Jahre 1839 debutierte der damals 26jährige Meister mit seiner ersten Oper, dem zweiactigen Werke «Oberto, conte di San Bonifazio», in der Mailänder Scala.

(Bei den Schlierseern) im Belle-Alliance-Theater in Berlin ereignete sich kürzlich eine lustige Scene, deren Mittelpunkt — Rudolf Birchow war. Der große Gelehrte wohnte mit seiner Familie, seinem Sohne, seinem Schwiegersohne u. in einer Loge der Vorstellung von «Jägerblut» bei und amüsierte sich kostbar. Terofal, der prächtige Komiker der Gesellschaft, gab im Stücke einen Bader, der immer mit lateinischen Brocken und falsch angewendeten «wissenschaftlichen» Ausdrücken um sich wirft. Plötzlich improvisierte Terofal bei einer Stelle: «Da bin ich ganz der Ansicht meines Kollegen Birchow in Berlin — so lange der Mensch sich noch rührt, lebt er noch!» Jetzt brach ein Sturm der Heiterkeit los, und Birchow schüttelte sich vor Lachen. Im Zwischenacte suchte er den «Kollegen» auf der Bühne auf und erkundigte sich in bester Laune nach den heimathlichen Verhältnissen Terofals und der übrigen Schlierseer.

(Wiener Künstlerhaus.) Die belgische Regierung hat dem genialsten aller modernen vlämischen Künstler, dem Bildhauer Jef Lambeaux, erlaubt, einen Abguss des in ihrem Auftrage ausgeführten, soeben vollendeten riesigen Marmorreliefs «Die menschlichen Leidenschaften» in allen Hauptstädten des Auslandes zu zeigen. Wien eröffnet — dank der Bemühungen der Genossenschaft der bildenden Künstler — in den ersten Decembertagen den Reigen dieser Ausstellungen. Außer dem genannten, nicht weniger als zwölf Meter langen und sieben Meter hohen Relief — dem gewaltigsten, das die moderne Kunstgeschichte kennt — wird der berühmte Bildner noch achtzehn andere Werke seiner Hand im Künstlerhause zur Schau stellen.

(«Die Wienerin») bringt in ihrem 22. Hefte u. a. einen humorvollen Artikel «Mathematische Geographie». Der Modetheil, reichhaltig und geschmackvoll gewählt, ein guter Handarbeitstheil und passender belletristischer Theil bringen jedem etwas, kein Wunder, daß «Die Wienerin» auf allen Familientischen bereits ihren Platz behauptet. — Preis vierteljährig fl. 1.50.

(«Dom in svet»). Das 22. Heft dieser illustrierten Halbmonatsschrift bringt Gedichte von Silvin Sardenko, Anton Medved und Dr. Michael Dpeka, Erzählungen von Fr. S. Finžgar («Aufwärts») und Fr. Brhovski («Rose und Dornen»), ferner eine biographische Skizze über den Schriftsteller Franz Strukelj-Jaroslav von Dr. Fr. Lampe, Skizzen über Gili von Andreas Fekonja, die Fortsetzung der socialen Unterhaltungen von Dr. Ivan Cv. Krel und einen Bericht über die kleinrussische Literatur von P. Dravski. — Das Heft ist mit 5 Illustrationen ausgestattet.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Herrenhauses.
(Original-Telegramm.)

Wien, 16. November. Das Herrenhaus beschloß einstimmig, nach warmer Befürwortung seitens des Ministers des Innern Dr. v. Körber, auf Antrag Czeds die dringliche Behandlung der Nothstandsvorlage. Das Herrenhaus nahm einstimmig in allen drei Lesungen die Nothstandsvorlage mit einer kleinen stilistischen Aenderung an. Das Herrenhaus wählte zu Delegationsmitgliedern: Bacquehem, Eblumecy, Ehotel, Deym, Dumba, De Fin, Fürstenberg, Gorayski, Helfert, Hebenhüller, Cordian, Kottulinsky, Oppenheimer, Starhemberg, Trautmansdorff, Better, Walterskirchen und Zaleski; ferner zehn Ersatzmitglieder.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.
(Original-Telegramm.)

Wien, 16. November. Die Sitzung wird um halb 12 Uhr eröffnet. Der Präsident theilt die Constatuierung einzelner Ausschüsse mit. Darunter wählte der social-politische Ausschuss Baron Dipauli zum Obmann. In das Reichsgericht wurde gewählt primo

loco Zacek, secundo loco Stransky und tertio loco Sileny.

Abg. Zeller erhob Einwand gegen den in der letzten Sitzung von Jaworski gestellten Antrag auf Zuweisung der Ausgleichsvorlagen an den zu wählenden Ausschuss ohne erster Lesung.

Der Präsident erklärt, die Ausgleichsvorlagen seien dem Ausschusse noch nicht zugewiesen worden, weshalb es im Belieben des Hauses stehe, die erste Lesung vorzunehmen oder nicht.

Abg. Kessel bemerkt, da Einspruch erhoben wurde, so gibt es keine Zuweisung ohne erste Lesung. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Abg. Sylvester stellt an den Präsidenten die Anfrage wegen des Schicksales der Nothstandsvorlage und wünscht, das Präsidium möge dafür sorgen, daß diese Vorlage dem Herrenhause ehestens übermittelt werde.

Der Präsident erklärt, das Herrenhaus dürfe die Angelegenheit conform dem Abgeordnetenhause erledigen, dann werde es Sache der Regierung sein, das Gesetz so bald als möglich zur Sanction zu unterbreiten.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, das ist zur Fortsetzung der Debatte über die Excesse in Mähren.

Anstelle des Abgeordneten Berner kommt Abgeordneter Rieger zum Schlussworte. Derselbe wendet sich gegen das Vorgehen der Organe der öffentlichen Sicherheit bei den Ausschreitungen und Excessen, wobei die Polizei planlos in die Menge hineinritt. Redner bespricht die Verurtheilung des Ehepaares Hummel und meint, die Polizei hätte rechtzeitig einschreiten sollen.

Nach Rieger folgt eine Reihe thatfächlicher Berichtigungen. Abg. Stojan (slavisch-kath. Club) bespricht die Zustände des mährischen Clerus und führt aus, der Mangel an deutschen Priestern erkläre sich aus der materiellen Lage des Clerus und daraus, daß die Jugend um den guten Glauben gebracht werde. Bezüglich der Sprachenfrage erklärt Redner, seine Parteigenossen wollen nicht der Hammer und nicht der Ambos sein und mit den Deutschen leben wie Brüder. Abg. Straucher widerlegt in thatfächlicher Berichtigung die Citate Schneiders und führt aus, die Gewährsmänner Schneiders: Egger, Primanus und Rohling, seien alle als Fälscher und Meineidige bekannt.

Redner wird von den Christlichsocialen heftig unterbrochen und vom Präsidenten aufgefordert, sich im Rahmen der thatfächlichen Berichtigung zu halten. Nach dem Abg. Straucher spricht Abg. Vielohlawek, welcher gegen die jüdische Solidarität auftritt, auf den Proceß Dreyfus hinweist und die Zustände Frankreichs als corrupt bezeichnet. Die Partei des Redners sei nicht clerical, sondern nur gut christlich. Sodann sprachen die Abg. Hofner, Berner, Kozlowski, Gregorig, Strobach, Stojalowski, Pattai, Lueger, Daszynski und Dzieduszycki. Die antisemitischen Redner geben der Ansicht Ausdruck, daß nicht die jüdische Religionslehre den Ritualmord ermahne, es wohl aber jüdische Secten gebe, welche Christenblut für gewisse Zwecke heilsam halten. Pattai verlangt die staatliche Revision der Sittenlehre der Juden. Kareis führt zahlreiche Zeugnisse gegen den Ritualmord an. Er schließt mit dem Wunsche, daß endlich Friede einkehre. Zwischen Kozlowski und Dzieduszycki einerseits und Daszynski andererseits entspann sich eine lebhafteste Discussion über die Vorfälle bei den galizischen Wahlen. Der Dringlichkeitsantrag Berners über die Untersuchung über Vorfälle in Mähren wird angenommen, worauf die meritorische Debatte über den Antrag begann.

Es sprachen Schücker, Dyt, worauf Schluss der Debatte angenommen wurde. Generalredner Horica spricht längere Zeit und schließt mit der Bitte, in Augenblicken, wo man einander näher kommen wolle, nicht die alten Wunden aufzureißen. Redner erklärt, die Czechen werden das Ministerium Clary bis aufs Messer bekämpfen, da es den Czechen das größte Unrecht zugefügt hat. Hierauf nahm das Haus den Antrag Schückers an, wonach ein Ausschuss eingesetzt werden soll zur Erhebung, ob und inwiefern bei den blutigen Vorgängen in Graslitz, Holeschau und Bsetin Verschulden oder Verschämnis der Regierung oder der autonomen Organe unterlaufen ist.

Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht die Aufhebung des Zeitungstempels und die Anklage gegen das Ministerium Thun. Pommer bringt eine Interpellation betreffs der strafgerichtlichen Pflege beim Kreisgerichte Gili ein.

Ziehungen.

(Original-Telegramme.)

Wien, 16. November. Ziehung der dreiprocentigen Bodencredit-Lose: 45.000 fl. gewinnt Serie 1859 Nr. 53, 2000 fl. gewinnt Serie 1144 Nr. 35, je 1000 fl. gewinnen Serie 2298 Nr. 36 und Serie 3355 Nr. 30.

Budapest, 16. November. Ziehung der Loszige-Lose: 20.000 fl. gewinnt Serie 1109 Nr. 75, je 1000 fl. gewinnen Serie 1538 Nr. 57, Serie 3598 Nr. 85 und Serie 4644 Nr. 73.

Zum Pestfalle in Triest.

(Original-Telegramme.)

Wien, 16. November. Die «Wiener Abendpost» stellt fest: Der Gesundheitszustand der mit dem in Triest an Pest verstorbenen Bootsmann in Berührung gekommenen Personen ist vollkommen befriedigend, weitere Erkrankungen und Verdachtsfälle an Pest sind nicht vorgekommen.

Triest, 16. November. Infolge der in Griechenland bestehenden Quarantäne für Provenienzen aus Oesterreich-Ungarn wird die Berührung griechischer Häfen auf alle von Triest ausgehenden Levantelinien des österreichischen Lloyd eingestellt, und es unterbleibt mithin bis auf weiteres die Aufnahme von Passagieren und Waren nach Griechenland.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 16. November. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Estcourt vom 10. d. M.: Ein Panzerzug fuhr nach Colenso, ohne den Feind zu erblicken. Auf der Rückfahrt wurde ein eingebornen Läufer aus Ladysmith aufgegriffen, welcher berichtete, Ladysmith sei gestern mit sechs Bierzippfündern beschossen worden. Die Verluste seien jedoch gering gewesen. Die großen Schiffsgeschütze der Engländer seien nicht in Action getreten.

London, 16. November. Reuters Office meldet aus Estcourt vom 13. d. M.: Die West-Yorkshire-Reiterei ist hier eingetroffen. Die Beschießung Ladysmiths dauert an. Heute früh wurde ein starkes Geschützfeuer gehört. Ein Panzerzug befindet sich gegenwärtig auf Recognoscierung in der Richtung auf Colenso.

London, 16. November. Reuters Office meldet aus Durban vom 12. d. M. 3 Uhr 25 Minuten nachmittags: Es verbreitet sich das Gerücht, daß General Joubert todt ist.

Durban, 16. November. Die Bestätigung des Gerüchtes vom Tode des Generals Joubert ist bisher hier nicht eingegangen.

Telegramme.

Wien, 16. November. (Orig.Tel.) Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank beschloß, demalen keine Zinsfußänderung eintreten zu lassen.

Budapest, 16. November. (Orig.Tel.) Seine Majestät der Kaiser hat die für heute anberaumte gewesene Abreise nach Wien auf morgen verschoben.

Budapest, 16. November. (Orig.Tel.) Die Unabhängigkeits-Partei und die Kossuth-Fraction hielten heute eine Conferenz ab, in welcher sie beschloßen, gegen eine Erhöhung der Quote energisch Stellung zu nehmen und die Erwartung aussprachen, daß jedes Mitglied der Partei seine Pflicht erfüllen werde. Wie verlautet, wird Kossuth sofort am 22. d. M., an welchem Tage die Quoten-Deputation ihren Bericht dem Hause vorlegen wird, den Standpunkt seiner Partei vertreten.

Romorn, 16. November. (Orig.Tel.) Das Urtheil im Mocoer Folterproceß lautet folgendermaßen: Der Oberstführer Szabo wurde zu dreijährigem Kerker, der Rechnungsbeamte Gebeon Molnar zu 3 1/2 Jahren Kerker, der Notar Göbel zu einjährigem Gefängnis und der Ortsrichter Czanyi zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Alle Verurtheilten appellieren.

Verona, 16. November. (Orig.Tel.) Ein kurzer, aber heftiger Erdstoß versetzte heute nachts die hiesige Bevölkerung in Schrecken.

Berlin, 16. November. (Orig.Tel.) Nach hier eingetroffenen Berichten ist der Professor der Chemie der Berliner Universität, Ferdinand Tiemann, am 14. d. M. in Meran gestorben.

London, 16. November. (Orig.Tel.) Die «Daily News» melden aus Kairo vom Gestrigen: Ein von Omdurman ausgesandter Spion bestätigt, daß der Kalif gegen die Stadt vorrückt. Britische Officiere gehen im Laufe der Woche zur Front ab.

Bukarest, 16. November. (Orig.Tel.) Morgen um 2 Uhr nachmittags veranstaltet die ungarische Quotendeputation zu Ehren der österreichischen ein Dejeuner, an welchem Graf Clary, Dr. v. Rniazolucki, Szell und Lufacs theilnehmen werden.

General-Bertreter

in Laibach für Krain und die angrenzenden slovenischen Landestheile von alter, bestgeführter heimischer Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen Gehalt, Reisebesenvergütung und Provision sofort gesucht. Anfänger, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wollen sich Sonntag den 19. d. M. zwischen 9 und 12 Uhr vormittags im Hotel «Stadt Wien», Zimmer Nr. 11, einfinden. (4491) 2-1

Foultard-Seide 65 kr.

sowie schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus! **Muster umgehend.**

(43) 13—12 Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

— bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — **G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).**

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. November. Rieger, Director; Moline, Gafzner, Privatier, Neumarkt. — Selt, Secretär, Kairo. — Hofmann, Donhoffler, Postak, Neumann, Hochwald, Neumayer, Joachim, Kiste, Wien. — Feigstodt, Kfm., Marzalli. — Spielmann, Kfm., Jägerndorf. — Bidat, Neumann, Kiste, Triest. — Karbeles, Kfm., Prag. — Detela, Kfm., Aich.

Verstorbene.

Am 14. November. Maria Dgorevc, Bahnarbeitersgattin, 50 J., Floriansgasse 22, Carcinomatosis. — Mario Selan, Kaislersgattin, 58 J., Schwarzdorf 23, Lungenempysem.

Am 15. November. Friedrich Ribevc, Monteurssohn, 17 J., Tricserstraße 28, Bronchitis Laryngitis crouposa.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale.

Am 15. November. Hilpa Worm, Uhrmachersochter, 11 J., Bronchitis chron. Hydrops universalis.

Lottoziehung vom 15. November.

Brünn: 15 75 81 68 29.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
16.	2 U. N.	739.8	6.8	N. stark	fast heiter	
	9 . Ab.	740.6	2.8	W. schwach	fast bewölkt	
17.	7 U. Mg.	742.9	4.0	N. mäßig	theilw. bew.	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.9°, Normale: 3.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein neues Antisepticum, welches sich vornehmlich zur Mund- und Zahnpflege eignet, ist in dem so rasch beliebt gewordenen Kosmin enthalten. Dasselbe übertrifft durch die Wirkung desselben alle anderen Mund- und Zahnwasser an desinficirender Kraft, greift dabei die Zähne in keiner Weise an und besetzt überaus erfrischenden Wohlgeschmack. Gelegentlich einer Sitzung der Berliner Zahnärztlichen Gesellschaft hat Dr. Blume-Berlin Kosmin-Mundwasser außerordentlich empfohlen; auch andere Autoritäten bezeichnen dasselbe als eine Erfindung von epochemachender Bedeutung. (3791 a)

Landestheater in Laibach.

28. Vorstellung. Ungerade.

Freitag den 17. November
Zwei glückliche Tage.

Schwank in vier Acten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

29. Vorstellung. Gerade.

Sonntag den 19. November

Mit vollständig neuer Ausstattung.
Ein Sommernachtstraum.

Dramatisches Märchen in fünf Acten nach W. Shakespeare von U. W. v. Schlegel. — Für die Bühne eingerichtet von Ludwig Tied. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stiegenleitern zc. empfehlen sich **Brüder Eberl, Schriftmaier, Lackierer, Bau- und Möbel-Anstreicher, Laibach, Franciscanergasse.** (883) 11—8

Course an der Wiener Börse vom 16. November 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Dom Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Pfundbriefe (für 100 fl.)		Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Diverse Lose (per Stück).		Bank-Actien (per Stück).		Industrie-Actien (per Stück).		Devisen.		Valuten.	
Weld	Warr	Weld	Warr	Weld	Warr	Weld	Warr	Weld	Warr	Weld	Warr	Weld	Warr	Weld	Warr	Weld	Warr
5% Einheitsrente in Noten bez. Mai-November	99.70	99.90	Elisabethbahn 600 u. 2000 Kr. 4% ab 10% E. St.	112.25	112.75	Kuffig-Tepl. Eisen 300 fl.	1605	1615	Erhalt. Kohlenw.-Ges. 70 fl.	198	198	Amsterd.	100.20	100.25	Deutsche Reichsbanknoten	59.02	59.07
in Noten bez. Februar-August	99.45	99.65	Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr. 4%	98	98	Böhm. Nordbahn 150 fl.	225.50	226.70	Bausen.-G. u. C. in Wien, 100 fl.	152	151	London	120.87	120.80	Italienische Banknoten	44.90	45
„ Silber bez. Jänner-Juli	99.80	99.50	200 Kr. 4%	117.50	115.20	Bahntschreiber Akt. 500 fl. G.R.	1648	1656	Wienerberger Ziegel-Actien-Ges. 80 fl.	545	550	Paris	47.80	47.85	Papier-Rubel	127.50	126
1854er 4% Staatslose 250 fl.	168.50	169.55	Prang-Josef-B., Em. 1884, 4%	98	95.80	„ bto. (H. B.) 200 fl. G.R.	612.25	612.75	„ bto. Baugesellschaft 100 fl.	99.75	100.50	St. Petersburg					
1860er 5% „ ganze 500 fl.	135.75	136.25	Österreich. Kaiserl.-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	98	95.80	„ bto. (H. B.) 200 fl. G.R.	612.25	612.75	„ bto. Wienerberger Ziegel-Actien-Ges. 80 fl.	408	407						
1860er 5% „ Stückel 100 fl.	156.50	157.25	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (bis St.) E., f. 100 fl. R.	97.80	98.40	„ bto. (H. B.) 200 fl. G.R.	612.25	612.75									
1864er Staatslose 50 fl.	201	203															
5% Dom. Pfandbr. à 120 fl.	147.80	148.20															
5% Oester. Goldrente, steuerfrei	116.75	116.95															
„ bto. Rente in Kronenwähr.	99.75	99.95															
„ bto. per Ultimo	99.75	99.95															
„ bto. d. d. d. Substitutions-Rente für 200 Kronen Rom.	88.50	88.70															
Eisenbahn-Staatsanleiheverreibungen.																	
Elisabethbahn in G., steuerfrei (bis St.), für 100 fl. G. 4%	116	116.90															
Prang-Josef-Bahn in Silber (bis St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2%	128	128.70															
Andolfsbahn 4% in Kronenw. Rom.	97.60	95.20															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															
„ bto. (bis St.), für 200 Kr. Rom.	97.50	98.50															

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Parteil.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(4487) 3. 11. 1896.
Rundmachung.
Es wird hiemit bekanntgegeben, dass am 2. Jänner 1900, um 10 Uhr vormittags, im Landhause (Auerpergplatz Nr. 3), die XII. Verlosung der 4%igen krainischen Landes-Anleihe-Obligationen stattfinden wird.
Vom krainischen Landesaussschusse.
Laibach am 1. November 1899.

Firma als Eigenthümerin erworben hat und nunmehr als Inhaberin fortführen wird, vollzogen.
K. l. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 10. November 1899.
(4412) E. 552/99

Oklic.
Zoper Franca Zadu, posestnika iz Kala st. 15, kojega bivališče je neznan, se je vložil pri c. kr. okrajni sodniji v Postojini po g. Jozefi Penko in Jozefi Gerzina iz Ilir. Bistrice zaradi 300 gld. in 270 gld. predlog na izvršilno dražbo zemljišč vlož. st. 31 kat. obč. Kal in se je uvedba dražbenega postopanja dovolila s tusodnim sklepom od 10. oktobra 1899, opr. st. E. 552/99/1.
V obrambo pravic Franca Zadu se postavlja za skrbnika gosp. Gustav Omahen, c. kr. notar v Postojini.
Ta skrbnik bo zastopal Franca

Zadu v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.
C. kr. okrajna sodnija v Postojini, odd. II, dné 10. oktobra 1899.
(4276) E. 247/99

Dražbeni oklic.
Po zahtevanju Jurija Klemenčiča v Kamniku, po dr. Karolu Schmidingeru, c. kr. notarju v Kamniku, bo dné 2. decembra 1899, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamenjeni sodniji dražba zemljišča vlož. st. 32 davč. obč. Cerkovskavas, obstojčega iz hise, travnika, dveh njiv, gozda in vrta z neznatno pritliklino vred.
Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 1390 gl, pritliklino na 3 gl.
Najmanjši ponudek znaša 1046 gl.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji med opravljenimi urani.
Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpoznejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.
O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vroče.
C. kr. okrajna sodnija v Logatci, odd. II, dné 21. oktobra 1899.

(4422) Firm. 232
Einz. I. 209.
Bekanntmachung.
Beim k. l. Landes- als Handelsgerichte Laibach wurde bei der im Handelsregister für Einzelfirmen eingetragenen Firma **Math. Gerber**
a) die Löschung des bisherigen Firmeninhabers Josef Gerber über dessen Ableben sowie der von demselben der Frau Anna Gerber erteilten Procura und
b) die Eintragung der Thatsache, dass Frau Anna Gerber laut der Einantwortung des k. l. Bezirksamtes Laibach vom 29. Juli 1899, S. A. 978/98/10, die